

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lisette Chlämmerli



Selbstauslöser

Der Affront

Ein heiliger Zorn musste den Appenzeller **Carlo Schmid** wieder einmal erfasst haben, als er neulich im Abstimmungskampf weilte. Da hatte doch das Fernsehen DRS eine Veranstaltung ohne CVP über die Mattscheiben flimmern lassen. Dies sei – so ein Communiqué vom 22. Mai 1993 – «ein Affront». «In den Stammlanden der CVP» seien die Vorlagen auch umstritten, darum sei der Entscheid um so unverständlicher. Enorm wütend musste der Boss gewesen sein. Am Schluss der Pressemitteilung hiess es nämlich: «Für weitere Auskünfte in dieser Angelegenheit steht ihnen ab 16.30 Uhr Ständerat Carlo Schmid zur Verfügung.» Doch Schmid war nicht da. Vermutlich hat er in den Appenzellischen Wäldern aus Wut Holz geschlagen.



Hubachers Heimkehr

Helmuth Hubacher ist wieder einmal unter die Journalisten gegangen. Im SPS-Pressedienst hat er einen «Primeur» lanciert. Der

Bund plane Kürzungen im Sozialbereich. Umfang: Eine Milliarde Franken. Natürlich ist die Meldung falsch. Es handelt sich lediglich um ein Diskussionspapier. Richtig ist hingegen, dass sich Hubacher mit seiner Propaganda-Aktion wieder auf die Parteilinie zurückschrieb. Früher war er nämlich nicht so sehr für die GSoA-Initiativen. Er brachte ja sogar einen Antrag im Parlament ein, um den Mirage zu kaufen!

Plaudertaschen

Geneviève Aubry hat urplötzlich ein Herz für die Presse der Schweiz. Die Berner FDP-Nationalrätin klagt in einem Vorstoss den Bundesrat an, nicht alle Zeitungen zugleich über seine geheimen Beratungen zur Departementsverteilung von Mitte März ins Bild gesetzt zu haben. Zwei Journalisten hätten exklusiv darüber berichten können. Bundessratssitzungen seien künftig in Anwesenheit aller Medienleute abzuhalten. Der Bundesrat – reumütig – teilt in seiner Antwort auf den parlamentarischen Vorstoss die «zum Ausdruck gebrachte Sorge um die für das Funktionieren des Kollegialsystems unerlässliche Diskretion». Ob's jetzt bei den sieben bessert, bleibt offen.

Grosse Fragezeichen



Andreas Gross wird trotz seiner fundierten Kenntnisse in der Bastellei von Ferrari-Automobilsätzen bei der bundesdeutschen Abrüstungsszene noch immer nicht ganz so recht ernst genommen. Diese bittere Erfahrung musste der Zürcher GSoA-Nationalrat am 21. Mai machen, als in der *Basler Zeitung* Egon Bahr die Frage präsentiert wurde: «Sagt Ihnen der Name Andreas Gross etwas?» Antwort: «Nein». Er würde dessen Armeeabschaffungstheorien zudem auch nicht übernehmen. «Mit Sicherheit nein. Europa ist insgesamt leider weit davon entfernt, die Armeen generell abschaffen zu können.» Gross darf aber ruhig weiterhin Ferrari-Autos basteln.

«Fragen Sie Brüssel»

Das Ja der Dänen zu Maastricht – so Außenminister **Flavio Cotti** in einem Interview des *Tages-Anzeigers* – eröffne interessante Perspektiven. Ja welche denn? Antwort Cotti Nummer eins: «Die EG wird sich in den nächsten Jahren entscheiden müssen: Wie weit bleiben wir homogen, wie weit können wir Ausnahmen machen?» Antwort Cotti Nummer zwei: «Allerdings wäre es falsch zu meinen, dass man beliebige Ausnahmen herausholen kann beziehungsweise dass es für jedes Land eine Lösung à la carte gibt.» Und angesprochen auf Frage drei, ob die EG auch der Schweiz Konzessionen machen wird, meint Cotti lakonisch: «Das müssen Sie in Brüssel fragen.»

Blocher wieder eingefangen

Christoph Blocher, F/A-18-Gegner der ersten Stunde, hat die Kurve gerade noch einmal gekriegt. In einem mehrspaltigen Artikel in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 19. Mai hat er sich nun doch endlich noch kategorisch gegen die beiden Volksinitiativen eingesetzt. Das silberne Tablett lieferte die EMD-



Frauen im Ring

Elisabeth Zölch, Berner SVP-Nationalrätin, hat ein gutes Forum erhalten, um sich für die Berner Regierungsratswahlen vorzubereiten. In der grossen Abstimmungs-Sendung zu den Armee-Initiativen durfte sie als Verteidigerin des EMD wirken. Nach diesem Auftritt — der vor allem deshalb überzeugte, weil ihr Pro-Partner **Franz Steingger** (FDP) ab und zu mal argumentativ beisprang — kann sie sich gute Chancen beim Berner Stimmvolk ausrechnen. Eher schleierhaft erschien Lisette hingegen der Auftritt auf der Gegenseite: Da stand neben **Andreas Gross** die ehemalige Schaffhauser SP-Ständerätin **Esther Bürer** im Ring. Wofür möchte wohl die SP diese Frau noch portieren? Oder anders gefragt: Hat die SP nach der «Zirkusnummer» (SP-Pressedienst) von Ruth Dreifuss in den Bundesrat alle Frauen verloren, die noch etwas werden wollen?

Propaganda-Kampagne von Bundesrat Kaspar Villiger, die es im Abstimmungskampf meisterhaft verstanden hat, das Thema Flugzeugbeschaffung zu trennen vom Thema der Armeeabschaffung, das bei der GSa auf dem Panier steht.

Alt Bundesrat Aubert bleibt im Pech

Pierre Aubert, Fahnder nach Produktfälschern und ehemaliger SP-Bundesrat, hängt seinen neuen Job an den Nagel. Das als Rettung von Luxusgütern hoher Preiskategorie gegründete «Internationale Komitee Colc» hatte sich vor rund vier Jahren zum Ziel gesetzt, Fälscherbanden das Handwerk zu legen. Doch es wurde nichts daraus. Die Aktivitäten des Colc-Komitees sind faktisch eingestellt. Es waren zu wenig Firmen da, die das gute Werk unterstützen wollten.

«Willkür» in der Optik der Autopartei

Michael Dreher, geistiges Oberhaupt der Autopartei, rüstet bereits zur nächsten Schlacht. Der Bundesrat will Verkehrsbussen massiv verteuern. Dreher sammelt Munition dagegen. In seinem Kampfblatt *Tacho* Nummer 5/93 ruft er zur Einsendung von Fallmeldungen auf, um darzutun, dass der Staat nicht vor Schulen, Altersheimen und Spitälern für ruhige Fahrweise Sorge, sondern nur nachts «auf leeren, breiten, oft beleuchteten Ausfallstrassen». Dies sei «Willkür», und man solle eine Kopie vertraulich an Michael Dreher, Küssnacht, schicken. So ist das also: Der Rechtsstaat ist dort, wo die Autopartei keine Willkür ortet.



Willkommenes Übungsfeld

An der grossen Demonstration für den F/A-18 war alles da, was Rang und Namen hat oder bald haben möchte. Die Berner SVP-Nationalrätin **Elisabeth Zölch** durfte ein weiteres Mal Werbung betreiben für ihre mögliche Regierungsrätin-Kandidatur. Der Sohn von Fritz Bürki, Direktor des Bundes-

amtes für Verkehr, **Thomas Bürki**, konnte die Feuertaupe bestehen für seinen baldigen Einzug in den Grossen Rat. **Jürg Looser**, Präsident des VPOD in Emmenbrücke, dürfte wohl mit seiner Prohaltung auch bald Karriere machen dürfen, und von **Günter Heuberger**, ehemals Initiant von Lokalradio Eulach in Winterthur, wird gewiss auch noch zu hören sein. Zudem hat der Anlass von rechts auch bewiesen, dass diese politische Seite das Feld ebenfalls zu nutzen versteht: An Ständen wurde fleissig gesammelt für die Initiativen «Jugend ohne

Drogen» und für die Abschaffung des SRG-Monopols.

Fuss in der Tür

Kaspar Villiger, zurzeit in eine Luftschlacht verwickelter Bundesrat, erhält Fliegerdeckung aus unverhoffter Ecke. **Josef Maria Merck**, hartnäckiger Lobbyist für die Konkurrenzvariante Mirage 2000-5 aus Frankreich, sponserte aus eigener Tasche für 30000 Franken einen Eisenbahnzug für die Berner Grosskundgebung der Flugzeugbefürworter aus der Region Basel. 1500 Gewerblern aus dem Baselbiet wurde so der Weg nach Bern finanziell etwas verkürzt. Damit hat er aber nicht allein bewiesen, dass er verlieren kann, sondern auch einen Fuss in der Tür für den Fall, dass die Initiative angenommen wird. Zudem ist nun publik, dass die Gewerbler, deren Chef der Baselbieter FDP-Nationalrat **Hansrudolf Gysin** ist, besonders arg von der Rezession betroffen sein müssen. Hoffentlich kommen bald Aufträge aus Frankreich.



Abstimmungsbedingtes Versteckspiel